

Durchhalten!

Die letzte Nummer des „Zentralblattes der christlichen Gewerkschaften“ wendet sich sowohl gegen die Erörterungen großindustrieller und bauerlicher Organisationen über deutsche Kriegsziele, wie auch gegen die neuerdings mehrfach erfolgten Anläufe zu Friedenskundgebungen sozialdemokratischer Kreise. Für beide Aktionen sei es noch zu früh, damit würden im feindlichen Ausland nur falsche Vorstellungen erweckt, das Entgegengesetzte des Erstrebten erreicht und die kriegerischen Operationen nur erschwert. Weiter heißt es:

Es darf nicht vergessen werden, daß zum Friedensschluß zwei Parteien gehören, nämlich nicht bloß der Sieger, sondern auch ein Gegner, der sich besiegt erklärt und den Frieden will. Letzterer fehlt aber heute noch ganz und gar. Unsere Gegner lassen nicht nach, laut zu wiederholen, daß sie von keinem Frieden etwas wissen wollen, sondern nach wie vor an ihren eigenen endgültigen Sieg glauben. Deutschland ist unter den schwersten Opfern groß geworden und hat sich das Recht verdient, bei der Gestaltung der Weltgeschichte sein Wort mitzusprechen. Was es daran heute noch hindert, muß aus dem Wege geräumt werden. Die christlichen Gewerkschaften sind sich darüber klar, die Zustimmung aller christlichen Arbeiter zu finden — mögen sie hinter der Front ihrem Erwerb nachgehen oder für den Menschen- und Waffenersatz des Heeres sorgen, mögen sie in den Schützengräben auf dem Anschlag liegen oder auf Kreuzern auf dem Meere und in der Luft auf dem Auslug stehen —, wenn sie sagen: Lieber jetzt durchgekämpft bis zu einem Frieden, der Deutschland vor der Wiederholung eines derartigen Massenüberfalles wie im August 1914, endgültig sichert, mag dann auch noch einige Zeit bis zu jenem Frieden vergehen, als jetzt einen faulen Frieden zu schließen und in einigen Jahren aufs neue mitten im Weltkriege zu stehen. Wir vergessen dabei keineswegs, daß das Opfer kostet und daß insbesondere die Arbeiterschaft schwer unter diesen Opfern leidet. Aber sollen wir jetzt vor diesen Opfern zurückschrecken, sollen wir sie nicht vielmehr freiwillig auf uns nehmen, anstatt sie in einigen Jahren doppelt und dreifach unter dem brutalen Zwange hasserfüllter Gegner uns auferlegen zu lassen? Die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft weiß aus ihrer Tagespraxis, daß ohne Opfer keine Erfolge zu erzielen sind. Weil wir das wissen, darum stehen wir bis zum äußersten bei der Parole: Durchhalten!